



Dreieinigkeit: Gott ist

Michael Ruppen / 13. Januar 2013

Einleitung

Paulus richtet in Titus 2:1 die folgende Anweisung an seinen Mitarbeiter: *Du aber unterweise die Gläubigen so, wie es der gesunden Lehre entspricht.* Diese Ermahnung gilt bis heute für jede christliche Gemeinde. Auch wir sollen uns also nach der gesunden Lehre richten und uns nach der unverfälschten Doktrin der Bibel ausstrecken. Der christliche Glaube basiert nicht bloss auf einer menschlichen Idee, sondern gründet auf der Wahrheit, die der Schöpfer des Universums seinen Geschöpfen offenbart hat.

Als Christen sehen wir uns jedoch immer wieder damit konfrontiert, dass der christliche Glaube einerseits so einfach ist, dass sogar kleine Kinder ihn problemlos verstehen können. Doch andererseits ist es mit der biblischen Lehre gleich, wie mit allen anderen Wissensgebieten. Je tiefer wir darin vordringen, desto komplizierter erscheint uns die Bibel. Dazu kommt, dass unsere Kultur immer mehr den Gedanken ablehnt, dass es überhaupt eine absolute Wahrheit gibt. Stattdessen sollte jeder Mensch selbst entscheiden, was für ihn richtig ist.

Im Verlauf dieser Themenserie werden wir deshalb der Reihe nach den zwölf wichtigsten Themen der Bibel nachgehen, indem wir dem roten Faden der biblischen Geschichte von Adam und Eva bis hin zur Offenbarung folgen. Gleichzeitig kommunizieren wir mit diesen Lehren das grundlegende Glaubensbekenntnis und Lehrverständnis unserer Gemeinde.

Als Gemeinde glauben wir an zeitlose Prinzipien, die mit zeitgemässen Methoden umgesetzt und in Gemeinschaft gelebt werden sollen. Deshalb werden wir in diesen Predigten immer wieder unterscheiden zwischen theologischen Wahrheiten, die wir in einer geschlossenen Hand festhalten und angewandten Auslegungen und Interpretationen, welche wir in einer offenen Hand präsentieren und für die Kultur unserer Umgebung anpassen wollen.

Heute kommen wir zu einer der einzigartigsten und erstaunlichsten Lehren des christlichen Glaubens. Wenn ich sage einzigartig, dann meine ich damit anders als das, was jede andere Religion und Philosophie sagt. Und zwar geht es um die christliche Doktrin, dass Gott ein dreieiniger Gott ist. Dass es einen Gott gibt, der drei Personen enthält. Dass Gott drei in einem ist, eine Trinität, eine Dreieinigkeit. Wenn man es unternimmt, über die Dreieinigkeit zu predigen, dann trifft man auf folgendes Problem. Stell dir vor, ich würde dich bitten, ein Buch zu finden, oder einen Artikel oder Blog, welcher eine Beweisführung macht, dass die Erde rund ist, dann wäre das schwer zu finden. Warum? Heute schreibt niemand mehr eine längere Abhandlung darüber, dass die Erde rund ist. Dass die Erde rund ist, wird als Tatsache angenommen. Alle gehen davon aus. Etwas bemerkenswertes am Neuen Testament ist, dass die Dreieinigkeit Gottes (ein Gott, drei Personen), überall als selbstverständlich angenommen wird. Es ist im Hintergrund von allem, was gesagt wird. Und weil es immer im Hintergrund jedes Textes ist, ist es nie im Vordergrund. Nie! Es gibt keine Stelle im Neuen Testament, keinen Paragraphen, kein Kapitel, das ausschliesslich dem Thema Dreieinigkeit gewidmet ist. Und wenn du nun über die Dreieinigkeit lehren willst, dann ist das Problem, dass egal welchen Text du wählst, die Dreieinigkeit immer im Hintergrund ist, nie im Vordergrund.

Nehmen wir den heutigen Text aus Matthäus 28:16-20; dieser Text handelt vom Hinausgehen, vom grossen Missionsbefehl, den Jesus uns als Nachfolger aufgetragen hat. Einige haben vielleicht schon Predigten über diesen Text gehört. Aber hinter dem grossen Missionsbefehl steht die Lehre der Dreieinigkeit. Wenn du nun die Lesung des Textes hörst, vermutest du vielleicht, dass wir heute etwas über Mission hören; jedoch nein: wir werden heute anhand dieses Textes über die Dreieinigkeit sprechen, denn es ist eine wichtige Stelle über die Dreieinigkeit.

J.I. Packer schreibt in seinem Buch über Theologie: *„die historische Doktrin der Dreieinigkeit konfrontiert uns mit vielleicht dem schwierigsten Gedanken, den der menschliche Verstand je zu bewältigen hatte“*. Das ist eine bemerkenswerte Behauptung. Bist du bereit? ☺

Wir schauen uns den Gedanken der Dreieinigkeit unter drei Aspekten an: 1) Die Schwierigkeit des Gedankens 2) Die Kraft des Gedankens 3) Der Beweis des Gedankens

Ich lese den heutigen Bibeltext aus Matthäus 28:16-20:

16 Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. 17 Und als sie ihn sahen, warfen sie sich anbetend vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. 19 So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.

1) Die Schwierigkeit des Gedankens

So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...

Was heisst das? Zuerst sehen wir das Wort „auf“ (eis = hinein); also wörtlich heisst es: „tauft sie hinein in den Namen...“. Das ist eine starke Aussage: hinein in Gott getauft zu werden bedeutet, unter seine Autorität zu gelangen; aber es bedeutet auch, dass dir etwas von Gott weitergegeben wird. Denn das Wort „Name“ in der Bibel bedeutet etwas anderes, als was wir heute darunter verstehen. Wir verstehen darunter eine Bezeichnung. Aber in der Bibel bedeutet „Name“ die Natur und Beschaffenheit eines Wesens. Zum Beispiel gibt es Stellen in der Bibel, wo Gott sagt zu Moses und den Israeliten: „baut eine Stiftshütte, oder baut einen Tempel – und ich werde meinen Namen da hintun“. Wir sagen dazu „wie bitte? Du willst deinen Namen anbringen dort, über der Türe etwa oder wo?“ – Nein, das ist nicht was es bedeutet. Sondern Gott meint damit seine Herrlichkeit: er wird einen Teil seines Wesens dort mitteilen. Oder wir sehen das auch als Moses mit Gott ein Streitgespräch führte sagte Moses „Nein Herr, ich will dass dein Name mit uns kommt“. Oder wenn es in den Psalmen heisst: „lass deinen Namen nahe sein“. Oder jedes Mal, wenn sich in der Bibel das Wesen einer Person ändert, bekommt sie einen neuen Namen: z.B. Simon zu Petrus, und Saulus zu Paulus. Denn wenn deine Natur ändert, dann ändert sich dein Name, denn dein Name ist mit deinem Wesen verknüpft in der Sprache der Bibel. Nun, hier ist die erstaunliche Sache betreffend dieser Stelle: Jesus sagt, dass alle auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden sollen – drei Personen, richtig? Aber die drei haben nur einen Namen! Es heisst nicht: „taufe sie auf die Namen...“, sondern „taufe sie auf den Namen...“! Das bedeutet, Vater, Sohn und Heiliger Geist haben denselben Namen. Das bedeutet, da sind drei Personen in einem einzigen Wesen. Das ist eine verrückte Aussage! Wobei nicht viel verrückter als viele andere Aussagen in der Bibel. Diese Taufformel hören wir sehr oft: jedes Mal wenn jemand getauft wird sagen wir „ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ – und das ist eine Art zu sagen, dass unser Gott dreieinig ist.

Diese kleine Taufformel fasst die drei Wahrheiten der Dreieinigkeit zusammen. 1) Es gibt nur einen Gott. Es gibt nur einen Namen, nur ein Wesen. Das Alte Testament betont diesen Umstand besonders vehement. Denn alle umliegenden Völker waren Polytheisten; die umliegenden Kulturen glaubten, dass es viele Götter gab. Im besten Falls waren die umliegenden Völker Henotheisten – wisst ihr, was ein Henotheist ist? Das bedeutet, dass jede Region ihren eigenen höchsten Gott hat, den sie unterstützt, gleichzeitig aber andere untergeordnete Götter nicht ausschliesst. Nein, Israel betonte vehement: „es gibt nur einen Gott!“ und dieser Gott steht über allem. Einige der stärksten monotheistischen Aussagen in der Weltgeschichte findest du also im Alten Testament, so z.B. im Jesaja 43,44 und 45, wo Dinge stehen wie: *„Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. Und wer ist mir gleich?“* oder *„Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr, kein Gott ist außer mir“*. Wenn wir nun im Neuen Testament nachschauen, so sehen wir, dass dort genauso stark betont wird, dass es nur einen Gott gibt. Paulus schreibt z.B. im 1. Korintherbrief 8:4: *„Die Götzen gibt es in Wirklichkeit gar nicht; es gibt keinen Gott außer dem einen.“* Jesus sagt das gleiche im Markusevangelium 12 und an andern Orten. Und im Epheserbrief 4:6 sagt Paulus: *„ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in euch allen lebt“* Er sagt es gibt nur einen Gott. Das Alte und das Neue Testament stimmen also miteinander überein: es gibt nur einen Gott, nur ein Natur, ein Wesen.

Aber, das zweite, was uns das Neue Testament erklärt ist, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist alle gleichermassen Gott sind. Wir sehen das teilweise hier in Vers 17: *„als sie ihn sahen, warfen sie sich anbetend vor ihm nieder“* Das sagt sehr viel aus. Warum? Es gibt eine Stelle in der Offenbarung, wo Johannes einen Engel sieht, auf sein Angesicht fällt und anbeten will. Und der Engel scheint sich beinahe zu fürchten; vor was fürchtet sich ein Engel? Und weisst du was der Engel sagt? Er sagt: *„Tu das nicht! Ich bin Gottes Diener wie du“* Der Engel ist ebenfalls ein geschaffenes Wesen, und du betest nicht ein geschaffenes Wesen an, das einen Anfang hat. Das bedeutet: du sollst nur den Schöpfer anbeten. Du sollst nur den Gott anbeten, der keinen Anfang hat, alles geht von Ihm aus. Und daher bedeutet das: als sich die Jünger vor Jesus niederwarfen und ihn anbeteten, sagten sie damit aus: das ist Gott. Jesus Christus wagte es also, sich zwischen Gott den Vater und den Heiligen Geist einzugliedern.

R.T. France, eine Theologe, schrieb einen Kommentar über Matthäus und sagte folgendes: „Dass der Sohn den Platz zwischen dem Vater und dem Heiligen Geist einnahm, als Teil eines dreiteiligen Bildes, ist ausserordentlich.“ Es ist wirklich ausserordentlich: Wenn wir an den Anfang des Johannesevangelium gehen, dann wird dort Jesus „das Wort“ genannt. Die ersten beiden Verse sagen aus: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“* Wie bitte? Das wäre, wie wenn wir sagen würden: „Hier ist Susi, sie ist mit Cindy, und Susi ist Cindy.“ Wie bitte? Und dann heisst es weiter: *„Dieses war im Anfang bei Gott.“* Jesus hatte also keinen Anfang. Jesus ist der unerschaffenen Schöpfer. Und durch das ganze Evangelium hindurch siehst du, wie Jesus Dinge tut, wie z.B. Sünden zu vergeben. Er vergibt Sünden und dann sagen die Leute: „nur Gott kann Sünden vergeben“. Ja genau. Oder Jesus sagt Dinge wie „ich werde zurückkommen um die Erde zu richten“ – und die Leute sagen „Moment, nur Gott kommt zurück, um die Erde zu richten“. Ja genau. In andern Worten, die Bibel geht überall davon aus, dass Jesus Gott ist. Genau so der Heilige Geist. Wir sehen das zum Beispiel ganz am Anfang, im 1. Mose 1 *„...und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“*. Der Heilige Geist, der Vater und der Sohn sind gemäss der Bibel alle gleichermassen Gott.



Ok, vielleicht denkst du: gut, alle drei sind das gleiche Wesen. Vielleicht so wie ein Kuchen, der ein ganzes ist, aber in drei Stücke unterteilt ist; und der Vater hat einen Drittel des Kuchens, und der Sohn hat einen Drittel des Kuchens, und der Heilige Geist hat einen Drittel es Kuchens:

das ist falsch! Denn Kolosser 2:9 sagt: „Dabei ist es doch Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt“. Es reicht nicht einfach zu sagen, dass es nur einen Gott gibt, denn jede Person ist ein Drittel Gottes, denn jede Person enthält die andere Person! Es gibt also drei wichtige Bestandteile der Lehre der Dreieinigkeit:

1) es gibt nur einen Gott 2) Vater, Sohn und der Heilige Geist sind alle gleichermassen Gott und 3) sie kennen und lieben sich.

Manchmal versuchen Leute das Problem der Dreieinigkeit so zu lösen, indem sie sagen: Manchmal setzt sich Gott den einen Hut auf und erscheint als Vater, manchmal setzt er sich seinen Sohn-Hut auf und erscheint als Jesus, und manchmal setzt er sich den Heiligen Geist-Hut auf. Aber das ist nicht wahr! Denn hier spricht Jesus über den Vater und den Heiligen Geist. Und immer wieder betet Jesus zu Gott. Zu wem betet er denn? Jemand mag einwenden: „vielleicht betete Jesus zu sich selber“. Aber im Garten Gethsemane, als Jesus zum Vater sagte „Vater, wenn es einen andern Weg gibt, dann nimm diesen Kelch weg von mir“, zu wem hat er da gebetet? Und daher gibt es einen Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sind alle gleichermassen Gott, aber der Vater ist nicht der Sohn, der Vater ist nicht der Heilige Geist und der Sohn ist nicht der Heilige Geist. Und das ist Dreieinigkeit, Trinität.

Lasst mich diesen ersten Punkt beenden mit der Bemerkung: es gibt einige Dinge, worin sich die katholische, die protestantische und die orthodoxe Kirche uneinig sind; aber alle sind sich einig betreffend der Dreieinigkeit! Dreieinigkeit ist fundamental für den christlichen Glauben. Wenn du sie verzerrst, dann verzerrst du den christlichen Glauben zur Unkenntlichkeit. Wenn du z.B. sagst, es gibt nur einen Gott mit einer Person, dann ist das nicht dreieinig, sondern unitarisch. Wenn du sagst, es sind einfach drei Götter, und die kommen sehr gut miteinander aus, dann ist das Polytheismus. Und wenn du sagst Gott der Vater ist der richtig Gott, und die andern beiden sind von ihm abgeleitet, dann ist das Subordinationismus. Wenn du sagst, Gott ist eine Person, aber er zieht sich verschiedene Hüte zu verschiedenen Zeiten an: das ist Modalismus. Keine dieser Varianten sind trinitarisch: Es gibt einen Gott in drei Personen: das ist, was alle christlichen Kirchen durch alle Jahrhunderte gesagt haben. Das ist wahr; und ohne diese Grundlage, geht die Verständnis betreffend dem restlichen Glauben in die Irre.

Vielleicht stoßen wir uns an der Schwierigkeit des Gedankens und wir fragen uns: wie kann das sein? Es gibt eine Stelle bei C.S. Lewis, wo er über die Dreieinigkeit spricht. Er schreibt dort: Stell dir eine flache Welt vor; alles wäre nur zweidimensional. Es gäbe keine Sphären, sondern nur Kreise, es gäbe keine Würfel, es gibt nur Quadrate. Was wäre nun, wenn in diese zweidimensionale Welt hinein ein dreidimensionales Wesen käme, sich hinsetzt und sagt: „ich bin dreidimensional“ Das Problem ist, dass die Schnittstelle zwischen der zweidimensionalen Welt und der dreidimensionalen Welt nur zweidimensional ist. Wenn du einen Würfel in eine zweidimensionale Welt bringen würdest, wäre der Abdruck dort ein Quadrat. Und daher, wenn ein dreidimensionales Wesen in eine zweidimensionale Welt hineinkommen würde, dann gäbe es einige Eigenschaften, die unserm Instinkt zuwiderlaufen würden, welche wir in der zweidimensionalen Welt nicht verstehen könnten. Wenn das dreidimensionale Wesen sich erklären würde, würde das niemand komplett verstehen. Und das ist unser Problem, wenn Jesus, wenn der dreieinige Gott in unsere Welt hinein kommt, in unsere Raum und Zeit. Aber warum sollten wir es auch verstehen? Wie können wir in unserer dreidimensionalen Welt ein zwanzigdimensionales Objekt verstehen? Wir können es nicht. Aber was wir verstehen können, ist die Schönheit und Kraft der Auswirkungen dieser Lehre.

2) Die Kraft des Gedankens

Lasst uns nun einige kraftvolle und schöne Auswirkungen des Gedankens der Dreieinigkeit betrachten. Wenn Gott drei in einem ist, und wenn in aller Ewigkeit Gott bereits drei Personen war, was bedeutet das?

1) Erstens, wenn Gott dreieinig ist, dann bedeutet das, dass Liebe bedeutender ist als Erfolg. Für all Schaffer und „Chrampfer“ unter uns ist das vielleicht nicht einfach zu verstehen. Aber Liebe ist wichtiger als Erfolg. Augustinus war grossartig in seinen Ausführungen über die Dreieinigkeit. Und etwas, das er zu sagen pflegte ist: Wenn Gott nur eine Person wäre, dann könnte er nicht in sich selber Liebe sein! Gott wäre nicht schon seit jeher Liebe, sondern Liebe wäre erst später gekommen, Liebe wäre zweitrangig gewesen. Er hätte Gott sein können, ohne Liebe zu sein. Warum? Wenn Gott nur eine Person wäre, dann hätte er nicht lieben können, bis er eine weitere Person erschaffen hätte, die er lieben konnte; denn Liebe ist, was eine Person für eine andere empfindet. Liebe ist etwas, was eine Person für eine andere tut. Wenn Gott also unitarisch, d.h. nur eine Person wäre, dann hätte er nicht lieben können, bis er Dinge erschaffen hätte. Aber, wenn Gott seit aller Ewigkeit bereits in sich eine liebevolle Gemeinschaft war, die sich gegenseitig verherrlicht, ehrt, erfreut, vollkommen mit sich kommuniziert, dann war Gott bereits Liebe, bevor irgendetwas erschaffen war. Dann ist die Liebe die ultimative Realität, der ultimative Sinn, Gott ist Familie, Gott ist Freundschaft.

Für uns beutet das folgendes: wenn du und ich im Bild Gottes erschaffen sind, und wenn Gott Liebe war, bevor er irgendetwas anderes war, dann ist Liebe die Bedeutung und der Sinn aller Dinge, die ultimative Realität. Wenn du ein Polytheist bist und glaubst, dass es viele Götter gibt, dass sie unter sich gestritten haben und daraus die Welt entstand, dann ist Macht die ultimative Realität. Wenn du an östliche Religionen glaubst und somit glaubst, dass Gott keine Person ist, sondern eine unpersönliche Kraft, dann ist das etwas komplett anderes als der dreieinige Gott: in östlicher Meditation geht es oft darum, sich loszulösen, sich zu distanzieren; und wenn du eins wirst mit dem göttlichen dann erhältst du total Gelassenheit, weil du dich von allem ablösest und distanzierst, weil du mehr und mehr Teil der unpersönlichen göttlichen Seele wirst, das ist etwas komplett anderes als die Liebe der Dreieinigkeit. Wenn Gott nur eine Person ist, wenn er unpersönlich ist, wenn es viele Götter gibt, dann ist die ultimative Realität komplett verschieden. Aber wenn Gott ein dreieiniger Gott ist, und wenn Liebe und Kommunikation im Wesen Gottes verankert sind seit aller Ewigkeit, dann sind Familie und Freundschaft wichtiger als alles andere in deinem Leben.

Wir leben in einer Kultur, wo du deine Freunde oft aufgrund dessen auswählst, ob sie dich voranbringen. Und was für viele wichtiger ist als Familie und Freundschaft, ist Arbeit und Karriere. Wenn du dir Untersuchungen anschaust betreffend Menschen, die am Sterben sind, anschaust, oder wenn du mit Pflegepersonal sprichst, welches sterbende Menschen betreut, weisst du was sie sagen? Sie sagen: niemand, der stirbt sagt je: „ich wünschte, ich hätte mehr Zeit im Büro verbracht! Niemand sagt ja: ich wünschte, ich hätte mehr erreicht“ was sie alle sagen ist: „ich wünschte mir, ich hätte mehr Zeit mit meiner Familie verbracht; ich wünschte, ich hätte mehr Zeit mit meinen Freunden verbracht! Ich wünschte, ich hätte meine Beziehung nicht auseinanderbrechen lassen!“ Warum ist es so, dass obwohl die Kultur sagt: „Arbeit ist wichtig, Erfolg und Anerkennung am Arbeitsplatz ist wichtig! Wir brauchen mehr Krippenplätze! Du musst dich selber verwirklichen können!“ – Warum ist es dann so, wenn wir auf dem Sterbebett liegen, dass wir uns mehr als alles nach Beziehungen sehnen? Weil das die ultimative Realität ist! Weil wir im Bild Gottes geschaffen sind; weil wir unserem Wesen nicht entfliehen können; weil das unsere Natur ist. Stell Beziehungen an vorderste Stelle, stell Freundschaften an vorderste Stelle – bist du zu beschäftigt, um andere kennen zu lernen? Ehepartner, Brüder, Schwester, Freunde, Nachbarn? Bist du zu beschäftigt? Es

gibt manchmal Zeiten, wo man sehr beschäftigt ist – aber das sollte nicht die Regel deines Lebens sein.

2) Zweitens bedeutet die Lehre der Dreieinigkeit, dass dienen alles bedeutet. Jesus gibt uns Einblicke in die Beziehung der Dreieinigkeit und er sagt, dass der Sohn den Vater verherrlicht und der Vater den Sohn verherrlicht, und der Heilige Geist den Vater und den Sohn verherrlicht. Was bedeutet verherrlichen? Es bedeutet zu verehren, anzubeten, zu dienen, zu erfreuen, zu segnen. Was das bedeutet ist, dass jede Person der Dreieinigkeit nicht Herrlichkeit verlangt, sondern Herrlichkeit gibt. Und das bedeutet, dass innerhalb der Gottheit eine gegenseitige Zuwendung ist. Jede Person der Dreieinigkeit ist der andern zugewandt und liebt sie. Das bedeutet, dass eine dienende Haltung, das Aufgeben deiner Rechte, das Aufgeben von Macht, für andere sorgen und andern dienen statt nur für dich leben, dass all das der Grundgedanke des Universums ist. Denn als Jesus am Kreuz aus Liebe für uns starb, da lebte er nur das aus zu einem Zeitpunkt in der Geschichte, was schon immer in Gottes Herz war. Und Jesus wird nicht kleiner, wenn er sich in seinem Leben auf der Erde dem Vater unterordnet, und Gott der Heilige Geist wird nicht kleiner, wenn er nie von sich selber spricht sondern nur von Jesus. Das bedeutet, selbst innerhalb der Gottheit führt der Weg nach oben abwärts. Der Weg zu Einfluss geht über das Dienen. Der Weg zur Macht, ist Macht aufzugeben, nicht dein eigenes Wohl zu suchen, nicht immer zu fordern, dass die Leute das tun, was du willst. Die Lehre der Dreieinigkeit bedeutet also nicht nur, dass Liebe wichtiger ist als Erfolg, sondern auch dass Dienen wichtig ist.

3) Die Lehre der Dreieinigkeit bedeutet auch, dass eine ausgewogene Lehre wichtig ist. Jesus sagt: tauft die Leute nicht nur auf meinen Namen. Taufe sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Was er damit sagt ist, dass alle drei Personen beachtet und verstanden werden müssen, wenn du ein wirklich christliches Leben führen willst. Wenn du nur eine oder zwei Personen beachtest, statt alle drei, dann wird dein christliches Leben verzerrt sein. Wenn z.B. du alle Betonung auf den Heiligen Geist legst, sozusagen nur auf den Heiligen Geist getauft bist, dann wirst du zu sehr zu einem Mystiker: es geht dir nur um Erlebnisse, du hast zu wenig Lehre und Willen, nur Gefühle. Wenn du zu viel Betonung auf den Vater legst, dann ignorierst du den Umstand, dass du nur zum Vater kommen kannst durch Jesus Christus, es wird dich vermutlich zu einem Pharisäer machen, zu jemandem, der sagt: ich muss nur dem Vater gehorchen. Nein, die Lehre der Dreieinigkeit ist: du kannst nur zum Vater kommen durch den Sohn und sein Erlösungswerk, denn wir sind Sünder. Wenn du nur den Vater im Blickfeld hast, kannst du das übersehen und gesetzlich werden. Wenn du nur an Jesus denkst, dann vergisst du möglicherweise den Umstand, dass der Sohn den Zorn Gottes am Kreuz für dich getragen hat. Du siehst nur Jesus und versuchst, wie Jesus zu sein, denkst stets „was würde Jesus tun?“ und es wird dich erdrücken, denn niemand kann wie Jesus sein. haben. Stolz, Gesetzlichkeit, Mystik, usw. sind Folgen einer unausgewogenen Lehre der Dreieinigkeit. Mit einer unausgewogenen Lehre der Dreieinigkeit wirst du auch ein unausgewogenes Leben als Christ.

4) Die interessanteste Auswirkung der Lehre der Dreieinigkeit ist, dass Jesus am Schluss zu seinen Jüngern sagt: „geht, machet zu Jünger!“ Im Christenleben gibt es eine Dynamik. Im Leben als Christ sollte es immer darum gehen, sich zu fragen: „wie kann ich mich ausstrecken und mein Leben mit Gott mit andern teilen, so dass ich andere Menschen in die Freude hineinbringen kann, ein Jünger von Jesus zu werden.“ Der Grund dafür wird klar, wenn man die Dynamik innerhalb der Dreieinigkeit betrachtet. C.S. Lewis sagt: „die Lehre der Dreieinigkeit Gottes bedeutet, dass die lebendige dynamische Aktivität der Liebe seit jeher in Gott tätig war und alles andere erschaffen hat. Im christlichen Glaube ist Gott daher ist nie etwas Statisches, auch keine Person, sondern eine dynamische, pulsierende Aktivität, ein Leben, ein Drama, fast eine Art Tanz“. Unsere Lehre von Gott ist dynamisch, sie hat Energie.

Überlege dir mal: Warum würde ein Gott, der nur eine Person ist, ein Universum kreieren? Vielleicht, damit Leute ihn anbeten und lieben – vielleicht. Aber aus welchem Grund würde ein dreieiniger Gott das Universum kreieren? Auch aus diesem Grund? Nein! Denn ein dreieiniger Gott hat bereits alle Liebe und Verehrung, die er braucht. Jede Person der Dreieinigkeit hat bereits alle Verherrlichung und Liebe, die sie wollen. Sie geben das einander auf vollkommene Weise. Warum denn würde ein solcher Gott eine Welt kreieren und Menschen dazu aufrufen, Gott zu verehren? Die Antwort ist: die Dreieinigkeit Gottes möchte eine Welt voll von Menschen, die so glücklich sind, wie Gott ist. Wir müssen verstehen: Gott ist unendlich glücklich! Frage dich selber: wann warst du am glücklichsten in deinem Leben? Doch dann, wenn du jemanden hattest, der dich liebt und den du liebst. Das ist es doch. Eine Person, die deine Liebe genießt und du, der du die Liebe der Person genießt. Das kann eine Eltern-Kind-Beziehung sein, eine Beziehung von Freund zu Freund, eine romantische Beziehung oder eine Ehebeziehung. Dies alles ist nur ein schwacher Hinweis auf die unglaubliche Glückseligkeit, welche Vater, Sohn und Heiliger Geist haben während einer Ewigkeit. In dieser Glückseligkeit erschaffen sie dann eine ganze Welt voll Menschenwesen, zu welchen sie sagen: wir möchten, dass ihr an unserer Liebe Anteil habt: dass ihr uns liebt und einander, und wir wollen euch lieben. Was Gott damit bezweckte, als er die Welt erschuf war, dass er seine Herrlichkeit teilen wollte, und seine Freude, die er in sich selber hatte. Es gibt keinen andern guten Grund. Und wenn du nun ein Christ bist, ein Jünger Jesu, und wenn du nun im Bild Gottes geschaffen bist, dann gibt es eine Dynamik, ein „geht hinaus!“ in deinem Leben. Keine Statik sondern eine Bereitschaft, denn Gott selber als Dreieinigkeit ist eine dynamisches Wesen. So fragen auch wir uns: „schau die Freude, die wir haben, die Liebe die wir haben; wie können wir andere daran teilhaben lassen?“ Daher sagt Jesus: „geht, macht zu Jünger, tauft auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ Es geht darum, dass wir das Leben der Dreieinigkeit in das Leben anderer Menschen hineinbringen.

Wir verstehend die Dreieinigkeit nicht – aber wir würden nicht in einer Welt leben wollen, in der sie nicht wahr wäre! Ich wollte nicht in einem Universum leben, in dem das nicht wahr wäre. Die Idee unseres Universums ist geschaffen aus einer Explosion der inneren Freude Gottes, in der Absicht, dass weitere Personen in den Kreis der Freude, Herrlichkeit und Liebe der Dreieinigkeit hineingebracht werden. Und das ist das wundervollste Verständnis der Realität. Das wunderbarste Verständnis der Bedeutung des Universums das es überhaupt gibt. Ich verstehe nicht, wie die Dreieinigkeit funktioniert – aber ich bin dankbar, dass sie so ist wie sie ist. Nun bleibt die Frage: wir wissen, wir dass es wahr ist?

3) Der Beweis des Gedankens

Was für Beweise gibt es für die Dreieinigkeit? Lass mich zuerst die historische Frage stellen: Wer würde sich so etwas ausdenken? Wenn du eine Religion erfinden würdest, würdest du dich hinsetzen und die Dreieinigkeit erfinden? Würdest du sage: „ok, es gibt einen Gott, aber in Wirklichkeit sind es drei Götter in einem Gott, aber nicht drei Götter, sondern drei Personen in einem Gott. Und Gott ist nicht mehr eins als er drei ist und nicht mehr drei als er eins ist. Grossartig! Und jetzt gehe ich und erzähle das den Menschen und jeder wird das glauben wollen!“ Nein, nie! Ich weiss nicht, wer in der Welt so etwas erfinden würde, es macht nicht viel Sinn in sich selber (Erst wenn du dir Gedanken machst über die Auswirkungen, wird es zu einer wundervollen Botschaft); niemand würde so etwas erfinden. Woher kommt das also? Was für einen Grund würde jemand haben, so etwas zu vertreten? Die Antwort finden wir im Vers 17: *„als sie ihn sahen, warfen sie sich anbetend vor ihm nieder; etliche aber zweifelten“*. Hier sind zwei Gründe, weshalb wir in die Dreieinigkeit glauben können.

1) Erstens, bei diesen Menschen handelte es sich um Juden. Und Juden glaubten fanatisch, mit jeder Faser ihres Seins, dass es nur einen Gott gibt. Sie sahen aber die unglaubliche Grösse Jesu, seine Herrlichkeit. Sie wurden so gezwungen zu sehen, dass – auch wenn es nur einen Gott gibt – es Tiefen gibt in diesem Gott, die über ihre Vorstellungen hinausgingen. Die Grösse, das Wunder und die Anbetungswürdigkeit von Jesus zwang diese frühen jüdischen Gläubigen, die überzeugt waren, dass es nur einen Gott gibt, zu sehen, dass es eine Fülle und Tiefe in Gott gibt, die sie vorher nicht kannten. Es war Jesus selber, der die Vorstellung der Dreieinigkeit den Menschen auferlegte. Augustinus sagt es so: Wenn du das Alte Testament liest, dann kommst du nie auf den Gedanken der Dreieinigkeit. Das Alte Testament jedoch ist wie ein möbliertes Zimmer, das nur ganz knapp beleuchtet ist, so dass du nicht wirklich sehen kannst, was im Zimmer drin ist. Erst wenn du das Licht aus dem Neuen Testament hineinlässt, kannst du es sehen. Und wenn du von Jesus erfährst, dann siehst du zurück ins Alte Testament und findest den Engel des Herrn – Jesus -, der manchmal von Gott gesendet ist und manchmal so spricht, wie wenn er Gott wäre. Du gehst zurück bis ganz an den Anfang der Bibel und siehst wie Gott dort sagt: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild“; zu wem spricht er da? Zu den Engeln? Nein, die Engel haben nichts erschaffen. Wir sehen, als plötzlich das Licht hineinzuscheinen begann, als Jesus und seine Herrlichkeit im Bewusstsein der jüdischen Zuhörer explodierte, schauten sie zurück und sahen es plötzlich überall. Jesus auferlegte den ersten Christen ein neues Verständnis der Gottheit.

Die Frage ist nun, warum haben sie Jesus angebetet? Die Antwort ist: die Auferstehung! Jesus wurde von den Toten aufweckt. Die Grossartige Sache daran ist: wenn du eine Geschichte erfinden würdest wie das und du wolltest, dass die Menschen an die Auferstehung glaubten, dann würdest du da nie hereinschreiben, dass einige der ersten Christen ihren eigenen Sinnen nicht trauten – aber es steht da, und es ist wahr, denn die Schriften des Neuen Testaments haben alle Merkmale von Augenzeugenberichten. Und das ist, wie die Lehre der Dreieinigkeit entstanden ist: (die Antwort nach einer langen Predigt ist immer) durch Jesus. Jesus Christus und seine Auferstehung, offenbarte der Welt, (ausgerechnet den Leuten, die nie im Leben ein menschliches Wesen angebetet hätten!), dass innerhalb von einem Gott, eine Vielfalt herrscht. Normalerweise, wenn sich eine Weltanschauung verändert, dauert das viele Jahre – aber im Fall von Jesus geschah das fast über Nacht. Warum? Die einzige plausible Erklärung ist die Auferstehung. Nie in einer solch kurzen Zeit hat je eine andere Religion oder Philosophie ohne physische Gewalt, eine derartig starke Opposition in einer derart starken Kultur erreicht. Je mehr man versucht, den ausserordentlichen Sieg des christlichen Glaubens im römischen Reich zu erklären, desto mehr muss man feststellen, dass ganz am Anfang der christlichen Bewegung ein riesiges Mass an Energie freigesetzt worden ist, wie es sonst noch nie in der Geschichte der Menschheit vorgekommen ist. Um was hat es sich da gehandelt, bei dieser massiven Freisetzung von Energie? Die Antwort: Jesus Christus ist von den Toten auferstanden, er bringt uns dazu, ihn anzubeten und hilft uns zu verstehen, dass Gott eine Gemeinschaft ist. Gott ist wirklich Liebe.

Lasst uns beten.